

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 1. JULI 1936

NUMMER 26

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Sozialversicherung*)

Wirtschaftsaufschwung und Reform

Die Gesundung der deutschen Sozialversicherung, die mit dem Wirtschaftsaufschwung seit 1933 eingesetzt hat, hat im letzten Haushaltsjahr weiter gute Fortschritte gemacht. Im Jahr 1935 haben alle Zweige der deutschen Sozialversicherung zusammen, bei 4068 Millionen *R.M.* Einnahmen und 3606 Millionen *R.M.* Ausgaben, mit einem Überschuß von insgesamt 461 Millionen *R.M.* abgeschlossen.

Überschüsse (+) oder Fehlbeträge (—) in den einzelnen
Zweigen der Sozialversicherung
Mill. *R.M.*

	1930	1931	1932	1933	1934	1) 1935
Krankenversicherung ..	+130	— 56	+ 17	+ 5	— 16	— 70
Unfallversicherung	— 6	— 31	— 2	+ 15	+ 38	+ 40
Invalidenversicherung .	+ 55	—185	—185	— 38	+185	+228
Angestellten- versicherung	+323	+200	+183	+133	+195	+236
Knappschaftliche Pensionsversicherung	— 38	— 24	— 1	+ 9	+ 22	+ 27
Insgesamt	+463	— 36	+ 12	+165	+424	+461

1) Vorläufige Zahlen.

Bei allen Versicherungszweigen — mit Ausnahme der Krankenversicherung — hat sich seit 1933 die finanzielle Lage stetig gebessert. Die Krankenversicherung bildet deshalb eine Ausnahme, weil hier einmal die Beiträge in den letzten Jahren gesenkt wurden, um die Rücklagen zu vermindern, die sich nach den bisherigen Erfahrungen als zu hoch erwiesen hatten, weil sich ferner, je mehr Arbeitslose wieder in Arbeit gekommen sind, das Risiko erhöht hat, und weil schließlich die Ausgaben für die Wochenhilfe durch die besonders zahlreichen Geburten gestiegen sind.

Der Konjunkturaufschwung hat durch die Steigerung der Beitragseinnahmen die *akuten Gefahren* für einzelne Zweige der Sozialversicherung beseitigt, die man 1931 nur durch einen rigorosen Abbau der Leistungen — ohne entscheidenden Erfolg — abgewehrt hatte.

Wenn heute die Zeit der Notmaßnahmen vorbei ist, so bedeutet das aber noch nicht, daß jetzt schon alle Zweige der Sozialversicherung auch auf lange Sicht saniert wären.

Neben den Schäden der Krise haben vor allem die älteren Rentenversicherungen, immer noch sozusagen: *strukturelle Schäden* auszu-

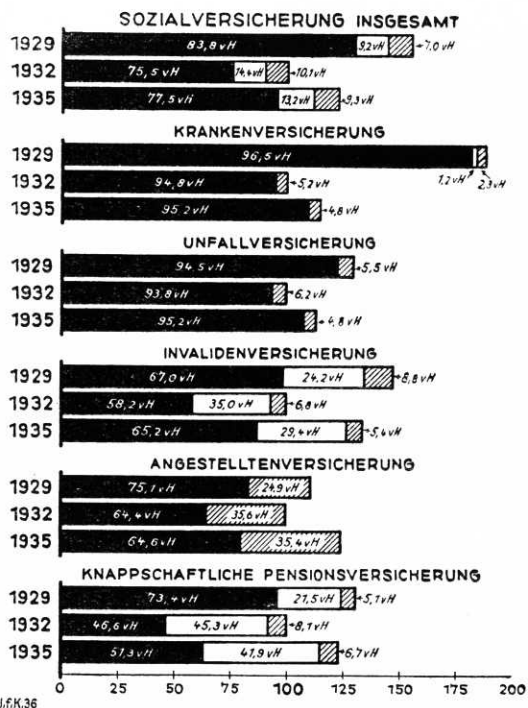
merzen, die seit Jahren bestehen. Sie ergeben sich einmal aus dem Vermögensverfall in der Inflation, weiter aus der unzureichenden Ver-

DIE ENTWICKLUNG DER EINNahmen DER SOZIALVERSICHERUNG

Gesamteinnahmen 1932 = 100

Anteil der verschiedenen Einnahmearten
in vH den jeweiligen Gesamteinnahmen

■ Beiträge □ Reichtumszuschüsse ▨ Zinsen und sonst. Einnahmen



mögensansammlung vor und während der letzten Krise und vor allem aus der „Überalterung“ des deutschen Volkes, die künftig zu stark steigenden

Die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft für Motorschlepper . . . S. 102f.

Zur Lage der Hohlglasindustrie (siehe auch 1. Beilage) S. 104

*) Vgl. Wochenbericht, 8. Jg., Nr. 34, vom 28. August 1935.

Einnahmen, Ausgaben und Vermögen der Sozialversicherung¹⁾
Insgesamt

Jahr	Einnahmen				Ausgaben			Überschüsse (+) Fehlbeträge (—)	Vermögen am Ende des Jahres
	Gesamt- einnahmen	davon			Gesamt- ausgaben	davon			
		Beiträge	Reichs- zuschuß	Zinsen und sonstige Einnahmen		Leistungen insgesamt	Verwaltungs- kosten insgesamt		
Mill. RM									
1924.....	2 122,7	1 936,6	105,6	80,5	1 664,8	1 506,1	140,7	+ 457,9	.
1925.....	2 846,1	2 549,9	182,9	109,7	2 447,8	2 234,3	180,8	+ 398,3	.
1926.....	3 375,5	2 937,8	208,1	229,6	2 848,7	2 615,4	198,6	+ 526,8	.
1927.....	3 990,1	3 510,0	237,1	243,0	3 352,2	3 100,9	223,5	+ 637,9	.
1928.....	4 699,6	4 066,8	349,3	283,5	3 919,9	3 625,4	265,8	+ 779,7	3 392,0
1929.....	5 138,9	4 304,2	476,7	358,0	4 372,4	4 050,3	283,1	+ 766,5	4 206,1
1930.....	4 843,1	3 981,2	495,7	366,2	4 379,8	4 048,5	305,1	+ 463,3	4 678,9
1931.....	4 059,1	3 186,1	487,7	385,3	4 095,3	3 762,2	301,9	— 36,2	4 623,4
1932.....	3 315,9	2 502,4	477,8	335,7	3 304,0	3 006,9	256,8	+ 11,9	4 627,6
1933.....	3 304,6	2 494,8	491,2	318,6	3 139,7	2 871,0	244,2	+ 164,9	4 773,8
1934.....	3 779,7	2 900,0	538,7	341,0	3 355,5	3 071,5	256,6	+ 424,2	5 194,4
1935 ²⁾	4 067,8	3 153,0	536,9	377,9	3 606,4	3 298,4	273,3	+ 461,4	.

¹⁾ Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invalidenversicherung, Angestelltenversicherung, Knappschaftliche Pensionsversicherung.

²⁾ Vorläufige Zahlen.

¹⁾ Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invalidenversicherung, Angestelltenversicherung, Knappschaftliche Pensionsversicherung. —
²⁾ Vorläufige Zahlen.

Rentenansprüchen bei langsam steigendem oder gar abnehmendem Mitgliederstand führen wird.

Die Einnahmeüberschüsse im bisherigen Wirtschaftsaufschwung dürften aber, so erfreulich sie sind, in der Invalidenversicherung und Knappschaftlichen Pensionsversicherung noch nicht groß genug sein, um künftig — auf lange Sicht gesehen — alle Anwartschaften zu decken. Man darf nicht vergessen, daß die Beitragseinnahmen — die wichtigste Einnahmequelle aller Sozialversicherungszweige — erfahrungsgemäß mit der Wirtschaftsentwicklung schwanken, während die Ausgaben vorwiegend starr sind oder gar unabhängig von der Wirtschaftsentwicklung steigen (Rentenansprüche). Die Lücke in der vollen Deckung aller künftigen Rentenleistungen in der Invalidenversicherung und Knappschaftlichen Pensionsversicherung ist jedoch im Vergleich zum Gesamtumfang der deutschen Sozialversicherung nicht erheblich; sie wird durch die im Gesetz¹⁾ vom 7. Dezember 1933 vorgesehene Beitragserhöhung in absehbarer Zeit geschlossen werden. Weder die Wirtschaft noch die Versicherten werden aber durch diese Beitragserhöhung zusätzlich belastet werden, da be-

kanntlich im gleichen Maße, in dem der Beitrag zur Rentenversicherung erhöht werden wird, der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung ermäßigt werden soll.

Die von der Reichsregierung vorgesehene grundsätzliche Reform¹⁾ einzelner Sozialversicherungszweige ist also durch die konjunkturbedingte günstige Entwicklung nicht überflüssig geworden. Die Reformarbeit kann jedoch heute — und das ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil gegenüber der Lage vor einigen Jahren — in aller Ruhe und unter größeren Gesichtspunkten vorbereitet werden als früher.

Die Reichsregierung hat die Reformarbeit inzwischen schon soweit gefördert, daß ihr Abschluß wohl in einiger Zeit zu erwarten ist. Das durch die vielen Änderungen der letzten Jahre unübersichtlich gewordene Sozialversicherungsrecht wird — wie es das Aufbaugesetz vom 5. Juli 1934 bereits in seinem Schlußabsatz ankündigt — in einem neuen einheitlichen Gesetzbuch zusammengefaßt werden. Das nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus umgebaute und wieder gesundete Werk der Sozialversicherung wird dann dem deutschen Volk in einfacher und klarer Fassung neu übergeben werden.

¹⁾ Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der Knappschaftlichen Pensions-Versicherung.

¹⁾ Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung vom 5. Juli 1934.

Die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft für Motorschlepper

Seit vielen Jahren haben fortschrittliche Landwirte Motorschlepper verwendet; freilich waren das immer nur verhältnismäßig wenige; denn der Schlepper war anfangs praktisch fast nur zum Pflügen zu benutzen und, vor allem in Anbetracht seiner sehr kurzen Lebensdauer, so teuer, daß er nur für Großbetriebe erschwinglich war. Die neuen großen Umwälzungen im Schlepperbau haben hier grundsätzlichen Wandel geschaffen. Der Schlepper von heute ist ein luftbereifter *Universal-Schlepper*, der für *alle* im landwirtschaftlichen Betrieb vorkommenden Arbeiten (Pflügen, Eggen, Walzen usw.) und dazu für alle Transporte (die im Betrieb eine sehr große Rolle spielen), eingesetzt werden kann.

Von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Motorisierung der Landwirtschaft ist, daß der Schlepper auch für *alle Betriebe*, besser gesagt, für alle Betriebsgrößen verwendungsfähig geworden ist, seit man neben den

Großschleppern die neuen Kleintypen, die sogenannten „Bauernschlepper“ auf den Markt gebracht hat. Wenn die Kleinschlepper, im ganzen gesehen, heute auch noch nicht so vollendet durchkonstruiert sein dürften wie die Groß- und Mittelschlepper, so sind sie doch auch in ihrer heutigen Form bereits für kleine Bauernbetriebe außerordentlich brauchbar. Die 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt/Main zeigte gerade im Kleinschlepperbau bedeutende Fortschritte.

Vor allem bringt die Luftbereifung, die sich bei sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, wie Drill-, Mäh-, Hackmaschinen, besonders aber bei den Schleppern und Ackerwagen immer mehr durchsetzt, durch die Zugkraftsteigerung u. a. m. einen wirklich entscheidenden Fortschritt. Der luftbereifte Schlepper, der durch den besonders in Deutschland entwickelten zuverlässigen und billig arbeitenden Dieselmotor angetrieben wird, ist im landwirt-

schaftlichen Betrieb praktisch für alle vorkommenden Arbeiten verwendungsfähig geworden. Ohne Zweifel ist er geeignet, einen entscheidenden Anstoß zu einer *allgemeinen* Motorisierung der Landwirtschaft und damit zu einem durchgreifenden Wandel der landwirtschaftlichen Betriebsführung zu geben.

Der neuzeitliche Schlepper macht in vielen Fällen die Pferde entbehrlich. Von Bedeutung ist das vor allem in den Betrieben, in denen zur Bewältigung der Saisonarbeitsspitzen, z. B. bei der Frühjahrsbestellung, bei der Rüben-ernte usw., die Anspannung unverhältnismäßig groß ist und die Pferde infolgedessen im Jahresdurchschnitt schlecht ausgenutzt werden. Hier könnten also gleichsam „unnütze Fresser“ durch Nutzvieh, wie Rinder, Schweine usw., ersetzt werden, denn je mehr Pferde durch Schlepper und Lastkraftwagen entbehrlich werden, desto mehr werden Böden, die bisher dem Anbau von Pferdefutter dienten, für die Erzeugung anderer Futtermittel frei. Das aber entlastet die deutsche Nahrungs- und Futtermittelfuhr. Devisen werden dabei um so mehr gespart, je mehr die Landwirtschaft für ihre Schlepper und Lastkraftwagen *einheimische* Treibstoffe verwenden kann.

Es kommt aber praktisch in der Landwirtschaft nicht lediglich darauf an, die Pferde durch Schlepper zu ersetzen. Der Schlepper „revolutioniert“ den ganzen Betrieb, weil er es erlaubt, die Fruchtfolge und die Verwertung der anfallenden Produkte zweckmäßiger zu gestalten. Alles dies läuft auf eine Intensivierung des gesamten Betriebes und damit auf eine Erhöhung der Flächenleistung, d. h. der Hektarerträge, hinaus. Der Bezug eines Schleppers bedingt weiter auch im Maschinenpark des landwirtschaftlichen Betriebes eine Umstellung von den bisher für Pferdezug eingerichteten Maschinen auf Schlepperanhangegeräte. Durch alle diese Veränderungen erhält der ganze Betrieb ein neues Gesicht. Auf eine Formel gebracht: Die Intensivierung der Landwirtschaft wird hierdurch wesentlich beschleunigt.

Besondere Bedeutung kommt neben der Versorgung der Landwirtschaft mit Motorschleppern auch der Anschaffung von Lastkraftwagen zu. Der Schlepper dient dann in erster Linie dazu, die Arbeitsspitzen zu brechen, sämtliche Acker- und Hofarbeiten zu erledigen und — soweit er luftbereift ist — auch schwere Lasten zu ziehen — etwa beim Verladen von Kartoffeln usw. vom Hof zur Bahnstation. Dem leichten Lastkraftwagen dagegen würden alle eiligen Besorgungen und kleinen Transporte sowie auch gelegentliche Besuchsfahrten zufallen. Ein Lastkraftwagen allein macht in der Landwirtschaft — im Gegensatz zum städtischen Fuhrbetrieb — die Pferde keineswegs überflüssig; eher können Pferde schon durch einen Motorschlepper, noch mehr aber durch Schlepper und Lastkraftwagen ersetzt werden. Denn diese zusammen ergänzen sich betriebswirtschaftlich oft geradezu ideal. *Damit wird der Schlepper zum Schrittmacher für den Lastkraftwagen und für die Motorisierung der Landwirtschaft überhaupt.*

Daß die landwirtschaftliche Praxis bisher schon ein viel stärkeres Bedürfnis nach einem Schlepper als nach einem Lastkraftwagen hatte, ergibt sich auch aus der Betriebszählung des Jahres 1933.

Im Jahr 1933 wurden in der Landwirtschaft rd. 10 600 Lastkraftwagen gezählt; hiervon entfällt jedoch etwa die Hälfte auf kleine und Kleinst-Betriebe, von denen anzunehmen ist, daß sie weniger landwirtschaftlichen Charakter haben, sondern mehr auf Obst- und Erwerbsgartenbau eingestellt sind, oder daß es sich um Betriebe handelt, deren Inhaber nebenbei noch Vieh-, Korn-, Maschinenhandel oder ein Handwerk betreiben. Als eigentlich landwirtschaftlich benutzte

Die Motorisierung der Landwirtschaft (1933)

	Insgesamt	davon in Betrieben von				
		0,5 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	über 100 ha
<i>Bestand an:</i>						
Lastkraftwagen in 1000 Stck.	10,6	2,0	2,2	3,4	1,9	1,1
Schleppern ¹⁾ über 16 PS in 1000 Stück	18,4	0,0	0,2	0,6	5,6	12,0
Schleppern unter 16 PS in 1000 Stück	5,7	0,8	1,0	1,5	1,4	1,0
Zahl der landwirtschaftl. Betriebe über 0,5 ha in 1000	3 047	834	788	1 070	322	34
<i>Demnach entfallen auf je 1000 Betriebe über 0,5 ha</i>						
Lastkraftwagen .. Stück	3	2	3	3	6	32
Schlepper ¹⁾ über 16 PS	6	—	0,1	1	17	353
Schlepper unter 16 PS	2	1	1	1	4	29
¹⁾ Einschließlich Motorpflüge.						

¹⁾ Einschließlich Motorpflüge.

Lastkraftwagen bleiben mithin nur etwa 3 000 bis 5 000 Stück übrig. Diesen 3 000 bis 5 000 Lastkraftwagen standen 1933 rd. 24 000 Schlepper gegenüber. Bis zum Jahre 1936 dürfte sich der Vorsprung der Schlepper noch gewaltig vergrößert haben.

Bis jetzt ist allerdings die „Schlepperdichte“ in den kleinen und mittleren Betrieben bis zu 100 ha noch sehr gering.

Betriebsgrößenklasse	Schlepper je 10 000 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (in Stck.)		
	über 16 PS	unter 16 PS	Insgesamt
0,5 bis 2 ha	—	9	9
2 „ 5 „	1	4	5
5 „ 20 „	1	1	2
20 „ 100 „	6	2	8
über 100 „	23	2	25
Insgesamt im Durchschnitt	7	2	9

Nach der Betriebszählung von 1933.

Die Verwendung der Schlepper in den Großbetrieben (je Flächenanteil gerechnet) ist aber nicht ohne weiteres ein Maßstab für die Absatzmöglichkeiten in den Kleinbetrieben. Dem Kleinbetrieb ist es schwieriger, einen Schlepper genügend auszunutzen; hier könnte aber dadurch Abhilfe geschaffen werden, daß sich mehrere Kleinbetriebe zusammenschließen und den Schlepper gemeinsam beschaffen und unterhalten. Vor allem aber verhindert in vielen Teilen Deutschlands die starke Zersplitterung der Betriebsfläche in den Kleinbetrieben die Benutzung von Schleppern. In diesen Gegenden bildet die *Flurbereinigung* die erste und *unerläßliche Voraussetzung für die Einführung nicht nur von Schleppern, sondern auch von vielen anderen Maschinen in die Landwirtschaft.*

Zusammenfassung

Eines der wichtigsten und vordringlichsten Probleme in der Landwirtschaft ist heute eine weitere Verbesserung und stärkere Verbreitung des Bauernschleppers. Je mehr dieser für alle vorkommenden Hof-, Feld- und Transportarbeiten verwendet werden kann, um so eher wird es gelingen, nicht nur Menschen- und Pferdekraft zu sparen, sondern auch die Fruchtfolge zu verbessern, die Betriebe zu intensivieren und den Ertrag von der Flächeneinheit mengen- und gütemäßig zu erhöhen.

Durch die mit der Intensivierung der Betriebe verbundene Steigerung der Roh- und Reinerträge kann zweifellos der Kauf eines Lastkraftwagens erheblich gefördert und erleichtert werden, zumal sich — wie erwähnt — in der Praxis Schlepper und Lastkraftwagen in der besten Weise ergänzen. Aus diesem Grunde ist es denkbar, daß Bauernschlepper und Bauernkraftwagen zusammen (unter Umständen aller-

dings wohl auch nur der Kleinschlepper allein) in Betriebe, die größer sind als 20 ha (80 Morgen), und bei günstigen Verhältnissen sogar in Betriebe, die größer sind als 10 ha (40 Morgen), in größerer Zahl vordringen können. Nun gibt es rd. 360 000 Betriebe über 20 ha und rd. 450 000 Betriebe von 10 bis 20 ha. Rechnet man — ganz grob —, daß von den

ersteren nur die Hälfte und von den letzteren nur ein Drittel aus den verschiedenen oben-erwähnten Gründen für Schlepper oder Lastkraftwagen in Frage kommen, so würde das bedeuten, daß bei der heutigen landwirtschaftlichen Struktur immerhin rd. 250 000 bis 300 000 Betriebe der Motorisierung erschlossen werden könnten.

Zur Lage der Hohlglasindustrie*)

Die Hohlglasindustrie zählt zu den wenigen deutschen Industrien, die fast nur heimische Rohstoffe verarbeiten; sie ist zugleich eine der typischen deutschen Exportindustrien. Während der letzten Jahre hat die Hohlglasindustrie große organisatorische Wandlungen durchgemacht: Die straffe Zusammenfassung der Betriebe und die Regelung der Produktion und des Absatzes lassen sich u. a. durch die überkommene eigentümliche Struktur der Industrie rechtfertigen, die sich der Krise gegenüber als wenig widerstandsfähig erwiesen hatte.

Im Laufe der vergangenen Krisenjahre war die Erzeugung von Hohlglas ganz besonders stark eingeschränkt worden; die finanzielle Lage der Unternehmungen hatte sich außerordentlich verschlechtert. So war die Zahl der Hohlglas herstellenden und verarbeitenden Betriebe (nach den Zahlen der Glas-Berufsgenossenschaft) von 1929 bis 1932 um fast ein Viertel zurückgegangen; die Zahl der Beschäftigten war im gleichen Zeitraum von rd. 73 000 auf rd. 38 000 gesunken. Der technische Fortschritt in der Fabrikation einerseits und die starke betriebliche Zersplitterung (Kleinbetrieb, Heimarbeit) zusammen mit einer vielfach mangelhaften Betriebskalkulation andererseits hatten die Anpassung an die jeweilige Lage des Absatzmarktes nur unter schweren Verlusten möglich gemacht. In Einzelfällen waren zwar Versuche einer Marktregelung unternommen worden. So hatte die in der Flaschenherstellung schon seit der Vorkriegszeit bestehende Überkapazität (Einführung der vollautomatischen Owens-Maschinen 1907) längst zu einer Produktionsregelung geführt (1904 Verband der Flaschenfabriken, ab 1930 Deutsche Flaschenverkaufsgesellschaft). In den übrigen Zweigen der Industrie aber wirkte der ungehemmte Wettbewerb, der sich ausschließlich nach den gerade gegebenen Absatzaussichten richtet, auf die Substanz der Betriebe besonders zerstörend. Es war vom Standpunkt der Lebensfähigkeit des Einzelbetriebs aus gesehen dringend erforderlich, hier zu einer Regelung zu gelangen, die die Grundlage für eine geordnete Betriebswirtschaft legte und damit die Kontinuität der Betriebe sicherte. Zu diesem Zwecke wurde eine Reihe von Maßnahmen ergriffen.

Die Grundsätze der Marktordnung

Einmal ist die Hohlglasindustrie zu Kartellen zusammengeschlossen worden. Nach einer zunächst befristeten Zwangskartellierung wurde durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 15. Februar 1934 das Hohlglaskartell gegründet, das inzwischen bis zum 31. Dezember 1936 verlängert worden ist. Es beschränkt die Produktion auf die Betriebe, die seit 1928 Hohlglas hergestellt haben, und begrenzt den Umsatz des einzelnen Werkes auf höchstens das Dreifache eines in dem seitherigen Zeitraum 12 Monate hintereinander erzielten Umsatzes. Gleichzeitig wurde verboten, automati-

sche Preß- und Blasmaschinen neu aufzustellen. Weiter erging am 15. Februar 1935 eine Anordnung über die Marktregelung für Isolierflaschen, die die bisher von Seiten des Verbandes (Vertragsgemeinschaft für Isolierflaschen) festgesetzten Preise als Mindestverkaufspreise bestätigte und ein Errichtungsverbot für neue Betriebe einführt, das vorläufig ebenfalls bis zum 31. Dezember 1936 gilt. Außerdem kam nach längeren Verhandlungen im März 1935 ein neues Kartell für farbige Flaschen zustande, das den Absatz regelt und eine leichte Preiserhöhung brachte; es ist gleichfalls bis Ende 1936 befristet. Schließlich wurde — schon im November 1933 — die Produktion in der chemisch-pharmazeutischen Glaswarenindustrie geordnet; die Regelung läuft hier vorläufig bis zum 30. September 1936.

Neben die umfassende Kartellierung traten Maßnahmen, die in die sozialen Verhältnisse eingriffen. Für die Heimarbeit in der Glasindustrie (Glasbläserei, -instrumentenherstellung) wurde im August 1934 ein Sondertreuhänder durch das Reichswirtschaftsministerium berufen. Durch Anordnungen vom April und September 1935 setzte dieser eine maximale Arbeitszeit fest und führte die Sonntagsruhe ein. In diesen Zusammenhang gehört ferner die im September 1934 übernommene Verpflichtung der Schaumweinkellereien, bestimmte Mengen mundgeblasener Flaschen von wieder in Betrieb genommenen Hohlglashütten zu beziehen.

Die gegenwärtige Lage

Die angeführten Maßnahmen trugen im Rahmen des Wirtschaftsaufschwungs der letzten Jahre zu einer Besserung der Lage der deutschen Hohlglasindustrie bei. Bereits 1934 war die Zahl der arbeitenden Betriebe (Weißhohlglashütten, Flaschenhütten, Kristallglasschleifereien, übrige Verarbeitung von Hohlglas — nach der Statistik der Glas-Berufsgenossenschaft —) um 16 größer als im Vorjahr (511 gegenüber 495); die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich (nach der gleichen Statistik) von rd. 42 000 auf über 46 000. Neben den gezahlten Lohnsummen nahm auch das durchschnittliche Lohneinkommen je Kopf der Beschäftigten von 1933 auf 1934 leicht zu (nach unseren Berechnungen um rd. 2 v. H.).

(Fortsetzung auf der 1. Beilage)

*) Dem folgenden Aufsatz liegen u. a. Unterlagen zugrunde, die dem Institut für Konjunkturforschung von der Fachgruppe Hohlglasindustrie zur Verfügung gestellt wurden.

Zur Lage der Hohlglasindustrie
(Fortsetzung von S. 104 des Hauptblattes)

1935 erhöhte sich, nach Angaben der Fachgruppe, die Zahl der Beschäftigten in der eigentlichen Hohlglasherstellung (ohne Glasveredelung) weiter, von Ende 1934 bis Ende 1935 um fast 10 v.H. Auch die Steigerung der Einkommen setzte sich fort (je Kopf der Beschäftigten von Dezember 1934 auf Dezember 1935 um rd. 4 v.H.).

Der Inlandsabsatz

Der Geschäftsgang der Hohlglasindustrie ist in der Hauptsache von der Einkommensentwicklung abhängig; diese beeinflusst einmal den unmittelbaren Absatz von Glaswaren an die Verbraucher, ferner mittelbar den Bezug von Hohlglas durch die hierfür in Betracht kommenden Verbrauchsgüterindustrien (Nahrungs- und Genußmittelindustrien, kosmetische Industrie usw.). Im Konjunkturverlauf pflegen die Einkommen später als die übrigen Wirtschaftsserien zurückzugehen und anzusteigen.

Im Einklang mit der entsprechenden Entwicklung des Verbrauchs ist die Hohlglaserzeugung (von der Lagerbewegung darf hier abgesehen werden) während der letzten Krise erst in den Jahren 1930 bis 1933 stärker gesunken¹⁾. Man hätte nun auch erwarten sollen, daß sie sich seit 1933 nur allmählich erhöht.

Die besondere Förderung des Hausratverbrauchs (Ehestandsdarlehen) — wie überhaupt die starke Zunahme der Eheschließungen — haben jedoch den Hausrat- und damit auch den Hohlglasabsatz schon frühzeitig gesteigert. So ist der Hohlglasabsatz von 1932 ab in jedem Jahr stärker als die Einkommen gestiegen; von 1934 auf 1935 stieg der Inlandsumsatz der Hohlglasfabriken um rd. 13 v.H., das Einkommen aus Lohn und Gehalt dagegen um rd. 8 v.H. Vor allem lag der Absatz im 3. Vierteljahr 1935 (Vorbereitung für die jahreszeitlich größte Nachfrage!) beträchtlich (um rd. 18 v.H.) über dem Vorjahrsstand. Allerdings dürfte auf die Entwicklung des Absatzes auch der Bedarf an Hohlglas von Einfluß gewesen sein, der im Zusammenhang mit der Wiederwehrhaftmachung wirksam geworden ist.

Hohlglasverbrauch

Inlandsumsatz der Hohlglasindustrie
Werte, 1934 = 100

1934 1. Vj.	77,0	1935 1. Vj.	86,9
2. „	109,9	2. „	121,7
3. „	104,3	3. „	122,8
4. „	108,8	4. „	120,6
1935 J.-D.	113,0	1936 1. Vj.	100,8

In erster Linie hat sich der Absatz von Flaschen vergrößert; der Inlandsabsatz war hier dem Werte nach ein Drittel höher als 1934. Bei den übrigen Hohlgläsern, z.B. bei pharmazeutischen Gläsern, chemisch-technischem Glas, Bechern, Vasen und Bleikristall hielt sich die Umsatzsteigerung von 1934 auf 1935 etwa in der Größenordnung von 10 v.H. Nur der Kelchglasabsatz nahm um über 25 v.H. zu. Die Nachfrage nach Beleuchtungsglas erreichte dagegen nicht ganz den Vorjahrsstand. Der Umsatz in Konservenglas betrug — wohl infolge der geringen Obsternte — 1935 nur etwas mehr als 90 v.H. des vorjährigen Umsatzes.

Die Ausfuhr

Auch der Export, der für die Hohlglasindustrie von entscheidender Bedeutung ist, ist im

¹⁾ Vgl. Wochenbericht, 7. Jg., Nr. 28 vom 18. Juli 1934.

vergangenen Jahr gestiegen. Insgesamt wurden 1935 — nach den Außenhandelsnachweisungen des Statistischen Reichsamts — Hohlglaserzeugnisse im Werte von 57,6 Mill. *R.M.* ausgeführt (53,6 Mill. *R.M.* 1934). Nach der Statistik der Fachgruppe, die allerdings nur einen Teil der Hohlglasbearbeitung umfaßt, erhöhte sich der Auslandsabsatz von 1934 auf 1935 um 13 v.H. An der Zunahme waren nicht alle Gruppen beteiligt. So ist z.B. die Ausfuhr von Beleuchtungs- und Kristallgläsern und von Isolierflaschen noch gesunken. Immerhin dürfte aber, wie auch in der gesamten Ausfuhr von Hausratwaren, der Tiefstand im ganzen überwunden sein. Allerdings gingen die Ausfuhrpreise zurück. Für Wirtschafts-, Beleuchtungs- und Kristallgläser sowie für Flaschen sanken sie von 1934 bis 1935 um rd. 8 v.H. (von 1933 auf 1934 hatten sich dagegen leichte Preiserhöhungen durchgesetzt).

Binnenmarkt und Export

Obwohl die Ausfuhr von Hohlglas wieder zuzunehmen begonnen hat, fällt die Belebung des Absatzes auf dem Binnenmarkt insgesamt doch stärker ins Gewicht. Die Exportquote (Ausfuhr in v.H. des Gesamtabsatzes) ist, trotz erheblicher Unterschiede im einzelnen — vgl. z.B. Beleuchtungsglas einerseits, Konservenglas andererseits —, im ganzen mit rd. 17 v.H. zwar niedriger, als man zunächst annehmen sollte. Allerdings umfassen die Unterlagen, die zu

Inlands- und Auslandsabsatz von Hohlglas
Werte, Anteile in v.H.

	1934		1935	
	Inlandsabsatz ¹⁾	Ausfuhr	Inlandsabsatz ¹⁾	Ausfuhr
Beleuchtungsglas	67	33	68	32
Konservenglas	92	8	90	10
Pharm., mediz. Glas, Flakons ..	79	21	77	23
Chemisch-technisches Glas ...	79	21	79	21
Kelchglas	84	16	84	16
Bleikristall	74	26	72	28
Becher, Vasen	86	14	86	14
Flaschen, weiß und farbig ...	91	9	92	8
Hohlglas gesamt	83	17	83	17

¹⁾ Einschl. Lieferungen an Kartellmitglieder, an eigene Auslieferungslager und eigene Nebenfirmen sowie Deckung des Eigenbedarfs.

diesem Ergebnis führen, von den Produkten der Hohlglas verarbeitenden Industrie, die besonders stark exportabhängig ist, nur einen Teil.

Die neueste Entwicklung

Die Produktions- und Ausfuhrzahlen der letzten Monate deuten darauf hin, daß die Entwicklung in der bisherigen Richtung weitergehen wird. Im ersten Vierteljahr 1936 lag der Inlandsumsatz der Fachgruppe fast 16 v.H., der Exportumsatz rd. 5 v.H. über dem Stand des Vorjahrs. Die gesamte Ausfuhr erhöhte sich von 13,5 Mill. *R.M.* (Januar/März 1935) auf 14,9 Mill. *R.M.* (Januar/März 1936).

Ausfuhr von Hohlglas
in 1000 *R.M.*

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1. Vierteljahr	
									1935	1936
Wirtschaftsgläser ¹⁾	27 123	30 946	30 868	24 203	14 353	15 760	13 873	15 869	3 389	3 923
Beleuchtungs- und Kristallgläser ²⁾	14 755	16 897	15 379	12 512	8 320	7 779	6 765	6 488	1 524	1 565
Flaschen (ohne Isolierflaschen) ³⁾	20 438	21 982	17 558	15 215	8 683	8 035	7 057	7 628	2 018	2 050
Glühlampenkolben ⁴⁾	1 987	2 994	2 979	2 458	864	779	1 085	308	224	
Glasbehänge ⁵⁾	7 158	8 937	8 398	6 619	3 796	3 146	2 587	2 826	615	617
Isolierflaschen ⁶⁾	8 679	10 427	9 129	7 455	5 102	5 662	4 464	4 155	940	1 456
Hohlglasbearbeitung:										
künstliche Augen ⁷⁾	14 230	14 644	12 369	9 888	4 988	4 608	3 339	3 525	737	719
Flaschen ⁸⁾	939	1 011	840	677	460	383	311	266	56	50
Thermometer ⁹⁾	6 621	7 759	6 470	5 304	3 825	3 819	3 396	3 729	883	972
Apparate ¹⁰⁾	18 119	20 954	19 379	14 086	11 127	11 720	11 035	11 980	3 019	3 280
Hohlglas gesamt	120 049	136 551	123 369	98 417	61 919	61 776	53 606	57 551	13 489	14 856

¹⁾ Pos. 737 h, n; 738 b, d; 739 c, e. — ²⁾ Pos. 737 e, k; 738 c; 739 d; 737 g, m. — ³⁾ 737 a, d, i; 738 a; 739 a. — ⁴⁾ Pos. 740 a. — ⁵⁾ Pos. 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 767 a. — ⁶⁾ 739 b, 767 b 2 (bis einschl. 1930). — ⁷⁾ 767 c. — ⁸⁾ 767 b 1 (ab 1931: 767 b). — ⁹⁾ 767 d. — ¹⁰⁾ 767 e.

9. Jahrgang

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		6.-11. Mai 1935	13.-18. Mai 1935	20.-25. Mai 1935	27. Mai bis 1. Juni 1935	3.-8. Juni 1935	11.-15. Juni 1935	17.-22. Juni 1935	24.-29. Juni 1935	4.-9. Mai 1936	11.-16. Mai 1936	18.-23. Mai 1936	25.-30. Mai 1936	1.-6. Juni 1936	8.-13. Juni 1936	15.-20. Juni 1936	22.-27. Juni 1936
		19	20	21	22	23	24	25	26	19	20	21	22	23	24	25	26
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	.	.	2019,3	.	.	.	1876,6	.	.	.	1491,2	.	.	.	.
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾																	
in der Arbeitslosenversicherung	"	.	.	.	276,7	.	.	.	250,8	.	.	.	202,3	.	.	.	.
in der Krisenunterstützung	"	.	.	.	739,0	.	.	.	716,0	.	.	.	640,1	.	.	.	.
Wohlfahrtserwerbslose	"	.	.	.	465,9	.	.	.	421,0	.	.	.	245,5	.	.	.	.
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"	.	.	2044,8	.	.	.	.	2000,1	.	.	.	1705,0	.	.	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	313,6	300,1	313,1	326,4	313,6	318,2	318,0	311,8	344,0	336,6	350,7	350,0	339,3	336,4	349,4	62,8
— in Deutsch-Oberschlesien	"	62,3	60,7	57,2	60,4	58,8	61,0	62,4	62,8	66,2	64,8	65,3	64,1	65,3	67,4	66,3	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	57,6	58,6	60,0	61,3	59,5	57,9	60,0	61,8	69,9	70,6	71,6	75,4	69,0	71,4	73,6	.
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	630,4	765,1	749,2	761,2	778,2	593,5	768,2	694,4	769,1	771,3	753,7	744,3	574,4	765,5	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	123,5	124,0	126,2	131,7	125,3	123,8	125,1	125,9	134,2	136,5	143,1	140,3	135,1	138,7	137,0	.
Kreditsicherheit																	
Vergleichsverfahren	Anzahl	21	24	22	20	9	15	22	15	15	23	13	5	.	.	.	.
Eröffnete Konkurse	"	54	63	50	52	48	51	53	49	62	65	53	40	.	.	.	.
Reichsbank																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	86	86	86	86	87	88	89	90	76	75	77	75	76	.	76	76
Kapitalanlagen	"	445,4	434,8	404,6	454,3	441,7	425,0	409,3	468,2	486,0	471,9	465,8	524,2	490,4	476,0	457,8	457,8
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite	"	3769	3672	3378	3881	3755	3589	3432	4021	4312	4180	4120	4704	4374	4230	4048	4048
Deckungsfähige Wertpapiere	"	358	345	337	338	337	337	337	337	229	219	219	219	219	219	220	220
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	913	958	810	770	735	772	754	819	686	650	747	729	693	678	739	739
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	6,0	6,7	6,8	8,3	8,1	7,7	6,9	7,1	4,6	4,8	4,8	4,8	5,9	5,4	6,5	6,2
Regierungssicherheiten	"	2430,2	2430,4	2430,3	2430,3	2430,2	2430,3	2430,2	2430,2	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3	2430,2	2430,3	2430,3	2430,2
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	5628	5504	5360	5892	5708	5589	5444	5068	6084	5989	5860	6438	6110	.	5977	5789
davon Reichsbanknoten	"	3560	3492	3405	3803	3725	3588	3497	3891	4147	4077	3978	4430	4176	.	4075	3946
Postscheckverkehr ⁴⁾	"	1270	1197	1072	1182	1282	1129	1152	1431	1413	1341	1045	1487	1132	1489	1278	.
Postscheckguthaben (Bestände)	"	578	561	550	558	625	595	566	570	633	618	622	631	672	637	595	.
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Debetzinsen ⁵⁾	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5
Kreditzinssatz ⁶⁾	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Blankotagesgeld	"	3,50	3,25	3,25	3,50	3,29	3,25	3,17	3,33	3,13	2,81	2,48	2,88	2,88	2,71	2,58	2,50
Monatsgeld	"	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13
Privatdiskont	"	3,19	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,92	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88
Warenwechsel mit Bank giro	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13
Normale Spareinlagen	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Bendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe	"	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,68	4,68	4,68	4,67	4,67	4,67	4,66	4,66
Call money New York	"	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75
Privatdiskont London	"	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,71	0,78	0,80	0,55	0,55	0,55	0,56	0,59	0,59	0,59	0,55
„ Zürich	"	2,56	2,63	2,63	2,70	3,00	3,00	2,75	2,75	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,50	2,50
„ Amsterdam	"	4,25	3,29	3,27	3,55	4,48	4,50	4,85	3,94	2,01	2,24	2,21	2,71	4,16	4,34	4,49	3,44
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere	v. H.	95,25	95,30	95,25	95,28	95,27	95,25	95,26	95,23	95,39	95,41	95,56	95,67	95,75	95,79	95,87	95,85
Kursniveau, gesamt ⁷⁾	"	95,90	95,99	95,97	95,98	95,97	95,96	95,95	95,92	96,07	96,09	96,23	96,35	96,44	96,45	96,54	96,50
—, Pfandbriefe	"	94,08	94,08	94,03	94,10	94,04	94,01	94,06	94,04	94,04	94,04	94,11	94,19	94,24	94,34	94,47	94,50
—, Kommunal-Obligationen	"	93,48	93,43	93,24	93,26	93,32	93,30	93,39	93,28	93,78	93,82	94,20	94,26	94,38	94,48	94,44	94,40
—, Öffentliche Anleihen ⁸⁾	"																
6% Industrie-Obligationen	1924/26	101,00	101,15	101,20	101,17	101,20	101,32	101,38	101,48	103,09	103,22	103,45	103,43	103,12	102,41	102,26	102,07
Aktienindex, gesamt	= 100	89,7	90,9	92,1	93,1	94,3	94,1	93,1	93,3	97,7	99,3	100,2	100,4	101,8	102,4	101,7	100,9
—, Bergbau und Schwerindustrie	"	95,0	97,0	98,7	101,2	102,6	101,4	100,0	100,4	106,1	107,9	108,6	108,9	110,6	111,0	109,9	108,6
—, Verarbeitende Industrie	"	83,2	84,1	85,1	85,0	87,2	86,7	85,8	85,8	90,8	92,3	93,2	93,5	95,1	95,7	95,2	94,5
—, Handel und Verkehr	"	96,1	97,1	98,2	99,1	100,6	100,1	99,4	99,9	102,0	103,5	104,6	104,8	105,6	106,0	105,4	104,7
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4885	2,4877	2,4882	2,4830	2,4720	2,4796	2,4790	2,4750	2,4857	2,4872	2,4886	2,4886	2,4880	2,4873	2,4893	2,4870
London	RM je £	12,07	12,17	12,26	12,28	12,21	12,24	12,23	12,25	12,35	12,36	12,37	12,41	12,48	12,48	12,50	12,48
Paris	RM je 100fr	16,40	16,38	16,38	16,38	16,34	16,37	16,39	16,41	16,36	16,40	16,39	16,39	16,38	16,38	16,38	16,42
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Beagible Waren ¹⁰⁾	1913=100	68,1	68,8	69,2	69,2	69,6	69,2	69,3	68,8	74,7	74,5	74,5	74,2	74,3	74,2	74,0	74,0
Großhandelspreise (gesamt)	"	100,8	100,8	100,9	100,9	101,1	101,2	101,3	101,1	103,7	103,7	103,7	103,8	104,0	104,1	104,0	103,9
Agrarstoffe	"	100,7	100,4	100,6	100,8	101,2	101,7	101,8	101,4	105,3	105,3	105,4	105,8	106,0	106,0	105,7	105,3
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	"	90,6	90,7	90,7	90,8	90,8	90,7	90,8	90,7	93,1	93,1	93,1	93,1	93,2	93,3	93,3	93,4
—, Fertigungsgüter	"	119,4	119,4	119,4	119,3	119,2	119,2	119,2	119,2	120,4	120,5	120,5	120,6	120,6	120,7	120,8	120,9
darunter: Produktionsgüter	"	113,5	113,5	113,5	113,4	113,2	113,1	113,1	113,1	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9
Verbrauchsgüter	"	123,9	123,9	123,9	123,8	123,7	123,8	123,8	123,8	126,1	126,2	126,2	126,4	126,4	126,6	126,8	126,9
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	82,2	82,3	82,7	82,3	82,8	82,3	82,0	81,6	81,6	81,0	80,5	81,2	81,2	82,2	82,4	82,6
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	91,3	91,9	92,7	93,0	92,7	92,7	92,5	92,0	97,1	97,2	97,3	96,5	97,3	97,1	97,3	97,7
Großhandelspreise																	
Boggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	181,0	181,0	181,0	181,0	183,0	183,0	183,0	183,0
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	38,8	38,6	38,8	39,1	39,4	39,8	40,0	39,8	41,9	41,7	41,9	42,0	42,0	42,3	42,3	42,3
Rindshäute, stüd. am. (11), Hamburg	je 1/2 k	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40
Maschinengußbruch, Düsseldorf (11),	je t	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	51,0	53,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0
× Baumwolle, New York loco	cts je lb	12,40	12,35	12,35	11,30	11,90	11,80	11,90	12,00	11,65	11,66	11,72	11,76	11,77	11,79	12,00	*12,41
× Weizen, New York, hardw. loco	cts je 60 lbs	114,90	111,90	108,13	103,13	103,											

¹⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter; seit März 1935 einschl. Saarland. — ²⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ³⁾ Förderkohle. — ⁴⁾ Mittelwert aus Gutachten und Lastschriften. — ⁵⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschußprovision; Satz der Stempelvereinigung. — ⁶⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ⁷⁾ Der Satz wird bestimmt durch das Habenzinsabkommen der Spitzenverbände der Geldinstitute vom 9. 1. 1932. — ⁸⁾ Ohne Reichsanleihen und ohne Industrieobligationen. — ⁹⁾ Ohne Reichsanleihen. — ¹⁰⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flach, Ochshäute, Kalbfelle. — ¹¹⁾ Buenos Aires; getrocknet. — ¹²⁾ Werksverkaufspreise. — ¹³⁾ Vorläufig. — x Originalpreise, jeweils Donnerstag. — † Seit 4. Juni.

Gegenstand	1935											1936				
	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai*	
Anzahl der Werktage:	26	24	25	24	27	27	25	27	25	24	26	25	26	24	24	
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende																
Beschäftigung (in 1000)	15 279	15 990	16 386	16 504	16 640	16 690	16 634	16 508	*16 497	15 582	15 672	15 675	16 416	17 039	17 520	
Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik.																
Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nach den Berechnungen des I. f. K.	15 330	15 990	16 450	16 550	16 690	16 740	16 670	16 550	*16 540	15 610	15 700	15 700	16 450	17 070	17 550	
davon																
„Reguläre“ Beschäftigung	14 870	15 530	16 040	16 170	16 350	16 400	16 360	16 260	16 260	15 380	15 440	15 450	16 150	16 830	17 350	
„Zusätzliche“ Beschäftigung ¹⁾	460	460	410	380	340	340	310	290	280	230	260	250	300	240	200	
Arbeitslosigkeit (in 1000)	2 402	2 233	2 019	1 877	1 754	1 706	1 714	1 829	1 984	2 508	2 520	2 515	1 938	1 763	1 491	
Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern ²⁾																
davon Hauptunterstützungsempfänger ³⁾																
in der Arbeitslosenversicherung	458	336	277	251	233	232	239	306	387	600	756	755	406	283	202	
in der Krisenfürsorge	815	788	739	716	671	648	636	645	666	749	780	797	728	707	640	
Wohlfahrtsverbände ⁴⁾	567	516	466	421	386	362	345	337	340	377	374	368	305	282	246	
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung) ⁴⁾																
1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in v. H. der Arbeiterplatzkapazität																
Gesamte Industrie	61,3	63,3	64,7	65,2	65,9	66,2	66,3	66,1	65,6	63,8	62,8	63,3	65,4	67,4	69,1	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	61,7	64,9	67,2	68,4	69,7	70,0	69,9	69,3	68,6	65,9	64,8	65,3	68,6	71,4	73,8	
Verbrauchsgüterindustrien	60,8	61,2	61,4	61,2	61,0	61,4	61,7	62,0	61,7	61,0	60,3	60,6	61,3	62,2	63,0	
Bergbau	64,8	65,2	65,5	65,6	65,7	65,7	65,9	65,9	66,2	66,7	67,0	67,6	67,8			
Eisen- und Metallgewinnung	74,3	75,7	77,3	78,1	79,7	80,8	81,9	82,2	82,5	82,9	83,0	83,6	84,2	85,6	86,8	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	62,2	63,1	63,4	63,5	64,0	64,3	64,2	64,6	64,8	65,0	65,2	65,4	65,4	66,4	67,3	
Maschinenbau	70,9	72,5	73,8	74,7	75,8	76,5	76,9	77,0	77,2	77,3	77,9	79,0	80,6	81,5	82,8	
Fahrzeugbau ⁶⁾	72,7	75,8	77,5	77,9	78,6	79,2	77,1	75,5	74,0	74,2	75,6	77,3	80,0	84,3	86,2	
Elektroindustrie	68,1	68,6	69,4	70,3	72,2	74,2	75,2	74,4	72,9	72,0	71,8	71,2	71,5	72,4		
Feinmechanik und Optik	65,4	67,8	69,1	69,9	71,4	72,5	72,9	73,4	74,0	74,6	74,6	75,0	75,6	77,9	79,1	
Baumstoffindustrien	51,7	58,7	63,7	66,0	66,8	66,7	66,2	64,3	61,6	58,4	54,8	56,1	61,6	68,4	72,4	
Bauindustrie	47,7	58,3	65,0	68,4	71,2	72,2	71,5	69,7	66,5	54,3	49,4	47,1	59,3	67,1	74,1	
Holzverarbeitende Industrien	48,6	49,0	49,7	50,6	51,1	51,4	51,9	51,9	51,5	50,3	49,1	49,3	50,0	51,1	52,7	
Textilindustrie	72,4	72,9	73,0	72,6	72,5	72,0	71,2	71,3	70,9	70,2	69,4	69,8	70,4	71,5	71,6	
Bekleidungsindustrie	60,0	60,6	60,5	58,6	57,9	57,7	57,6	57,2	56,6	56,4	56,6	57,7	58,6	60,2	60,8	
Nahrungsmittelindustrie	65,6	63,5	63,6	65,5	66,5	67,3	70,8	71,9	72,0	68,2	65,2	65,4	65,2	63,2	65,1	
Genußmittelindustrie	77,6	77,9	78,2	78,3	78,3	77,9	78,0	78,3	78,5	78,6	77,7	77,3	77,3	77,4	77,8	
2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in v. H. der Arbeiterstundenkapazität																
Gesamte Industrie	55,5	58,3	60,7	59,3	59,1	59,6	61,3	61,3	61,7	59,7	57,4	58,2	61,1	63,8	65,9	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	58,1	62,0	65,1	65,2	65,4	65,9	67,2	66,5	66,9	64,0	62,0	62,2	66,0	69,6	72,3	
Verbrauchsgüterindustrien	52,2	53,6	54,9	51,6	51,0	51,5	53,9	54,7	55,1	54,2	51,7	53,2	54,8	56,5	57,9	
Bergbau ⁷⁾	60,0	61,3	62,3	61,3	59,5	59,8	63,2	64,4	67,6	69,4	67,3	65,8	65,4	66,0		
Eisen- und Metallgewinnung	69,2	71,1	74,7	73,2	74,1	75,4	77,7	78,6	79,6	80,7	79,8	79,7	81,0	82,7	84,3	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	59,1	60,6	62,4	60,4	59,8	60,1	61,2	61,7	62,7	63,0	62,1	62,1	63,6	65,0	65,6	
Maschinenbau	69,2	72,4	74,0	73,0	73,8	74,6	75,7	75,9	76,4	77,4	75,7	76,3	78,1	80,8	82,1	
Fahrzeugbau ⁸⁾	68,1	71,4	74,5	72,1	72,8	70,1	71,1	65,9	67,4	69,9	70,0	72,5	75,0	79,6	83,1	
Elektroindustrie	63,9	62,7	66,9	63,5	66,2	69,2	71,9	71,7	70,8	69,7	68,4	68,1	68,4			
Feinmechanik und Optik	61,9	64,3	69,1	66,1	66,5	68,2	70,5	72,5	73,2	72,1	70,0	71,5	72,7	74,8	77,7	
Baumstoffindustrien	44,2	52,6	58,8	60,1	60,6	59,9	60,8	58,1	55,5	52,8	48,5	49,7	55,7	64,6	70,0	
Holzverarbeitende Industrie	41,6	43,9	47,0	46,0	45,6	46,4	48,8	49,4	49,4	46,4	43,4	45,1	46,2	48,0	50,1	
Textilindustrie	60,7	61,6	62,1	57,2	59,2	58,5	59,0	59,4	59,5	58,9	57,1	58,8	60,9	62,9	63,8	
Bekleidungsindustrie	50,5	52,3	53,9	47,3	45,0	45,2	44,4	48,3	48,0	48,2	46,8	49,9	52,2	54,1	56,0	
Nahrungsmittelindustrie	59,1	58,1	58,5	60,4	58,3	60,1	64,6	66,6	67,9	65,3	59,3	58,9	59,2	58,4	59,6	
Genußmittelindustrie	70,2	72,1	72,2	72,2	69,9	70,5	71,8	71,7	74,4	74,1	71,8	71,3	71,2	72,7	73,7	
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ⁹⁾																
Gesamte Industrie	7,34	7,45	7,59	7,84	7,23	7,27	7,44	7,49	7,59	7,55	7,35	7,44	7,55	7,67	7,72	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	7,58	7,65	7,77	7,64	7,54	7,58	7,69	7,70	7,81	7,76	7,62	7,63	7,71	7,81	7,85	
Verbrauchsgüterindustrien	7,03	7,19	7,36	6,96	6,83	6,87	7,12	7,22	7,31	7,29	7,00	7,20	7,35	7,48	7,55	
Eisen- und Metallgewinnung	7,74	7,80	8,02	7,70	7,70	7,74	7,77	7,87	7,95	8,02	7,92	7,85	7,91	7,95	7,98	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	7,70	7,78	7,98	7,69	7,54	7,55	7,69	7,72	7,83	7,91	7,63	7,57	7,74	7,81	7,78	
Maschinenbau	7,97	7,93	8,05	8,02	8,05	8,02	8,09	8,08	8,12	8,18	7,90	7,85	7,87	8,06		
Fahrzeugbau ¹⁰⁾	7,75	7,78	7,94	7,63	7,57	7,31	7,56	7,24	7,45	7,69	7,62	7,70	7,69	7,80	7,95	
Elektroindustrie	7,50	7,30	7,71	7,16	7,30	7,43	7,61	7,70	7,76	7,76	7,60	7,60	7,61	7,54		
Feinmechanik und Optik	7,63	7,67	8,10	7,69	7,53	7,61	7,80	7,94	7,95	7,75	7,53	7,64	7,70	7,70	7,89	
Baumstoffindustrien	7,11	7,45	7,67	7,59	7,56	7,47	7,71	7,54	7,51	7,52	7,39	7,47	7,65	8,01	8,21	
Holzverarbeitende Industrie	7,00	7,24	7,65	7,39	7,28	7,39	7,70	7,74	7,79	7,55	7,26	7,51	7,59	7,74	7,81	
Textilindustrie	6,94	6,99	7,06	6,45	6,60	6,60	6,71	6,77	6,82	6,80	6,65	6,84	7,05	7,17	7,22	
Bekleidungsindustrie	6,89	7,07	7,33	6,76	6,47	6,50	6,95	7,04	7,06	7,13	6,81	7,22	7,41	7,53	7,68	
Nahrungsmittelindustrie	7,52	7,65	7,66	7,69	7,28	7,47	7,67	7,78	7,89	8,02	7,63	7,56	7,60	7,71	7,63	
Genußmittelindustrie	7,13	7,34	7,35	7,32	7,05	7,16	7,31	7,28	7,59	7,57	7,36	7,33	7,33	7,51	7,59	
4. Zahl der beschäftigten Angestellten in v. H. der Angestelltenplatzkapazität																
Gesamte Industrie	72,9	73,9	74,6	75,0	75,5	76,2	76,7	77,1	77,2	77,8	78,1	78,4	79,1	80,6	81,3	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	73,4	74,5	75,5	76,1	77,2	78,2	78,9	79,4	79,6	80,0	80,9	81,5	82,4	84,0	85,0	
Verbrauchsgüterindustrien	72,3	73,0	73,3	73,4	73,3	73,6	73,9	74,0	73,9	74,9	74,4	74,5	74,7	76,1	76,5	
Bergbau	80,0	80,4	80,8	80,9	81,3	81,6	81,9	82,1	82,2	82,5	83,4	83,6	83,9	84,2		
Eisen- und Metallgewinnung	76,1	77,8	78,8	79,6	81,0	85,4	85,0	85,4	86,0	86,5	87,0	87,7	88,0	89,5	90,9	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	77,0	78,5	79,4	79,8	80,4	80,7	81,3	81,5	81,8	82,1	82,3	82,6	83,4	85,6	86,2	
Maschinenbau	71,7	72,1	73,4	73,5	74,1	75,0	75,3	75,8	76,3	76,8	78,8	79,6	79,9	81,3		
Fahrzeugbau ¹¹⁾	80,0	82,8	84,2	85,2	85,9	87,1	87,6	88,2	88,2	89,0	90,4	91,5	92,5	95,6	97,8	
Elektroindustrie	76,4	77,6	78,7	79,6	80,6	81,6	82,4	82,9	83,3	83,6	85,4	86,0	86,6	87,9		
Feinmechanik und Optik	71,0	72,7	73,6	74,1	74,8	75,4	76,0	76,4	76,9	78,2						